

## Versicherung gegen die Revolution.

ap. Mit einem gewissen Neid blickt gegenwärtig wohl mancher aus dem deutschen Proletariat nach England, wo der radikale Minister Lloyd George nicht davor zurückschreckt, in seinem neuesten Budget von den Reichen erhebliche neue Lasten zu fordern, statt sie den Arbeitern aufzuerlegen. Und nicht einfach wegen dieser Tatsache selbst — der imperialistische Wettkampf der Staaten zwingt zu so gewaltigen Rüstungen, daß die Kosten einfach nicht mehr aus dem Arbeitslohn der Massen geholt werden können, und das Gefühl der Notwendigkeit dieser Politik ist bei der Bourgeoisie so stark, daß sie lieber in die eigene Tasche greift, als in den Rüstungen nachzulassen; in Deutschland traten auch schon Besitzsteuer und Wehrbeitrag auf — sondern auch wegen der Begründung: offen wird die Rücksicht auf die politische Macht der Arbeiter als Motiv angegeben. Indem der Minister die Erhöhung der Besitzsteuern als eine „Versicherungsprämie gegen die Revolution“ bezeichnete, brachte er zugleich die politische Methode der englischen besitzenden Klasse zum Ausdruck: gegen die Revolution des Proletariats will sie sich durch Sozialgesetzgebung sichern. In Deutschland dagegen wird das Proletariat als verächtliche Masse behandelt, gegen deren Revolution man sich durch gewalttätige Unterdrückung, durch Polizei und Militärmacht zu sichern sucht.

Nun ist das Proletariat nicht revolutionär aus irgend einer Vorliebe für einen Umsturz, der alles durcheinander wirft; sein revolutionäres Streben wurzelt in der Unerträglichkeit des Kapitalismus. Will die Bourgeoisie die proletarische Revolution hintertreiben, so gibt es dafür ein ausreichendes Mittel: den Kapitalismus erträglich machen. Aber kann sie das? Die kapitalistische Lohnarbeit ist schwer; bis zum äußersten werden die Kräfte angepannt, mit allen Kniffen wird der letzte Tropfen Energie aus Muskeln und Nerven herausgepreßt, und jeden Tag aufs neue wird der Arbeiter abgerackert, ohne daß er damit mehr erreicht, als daß er seine Existenz von einem Tag

zum andern weiterschleppt. Der Lohn ist ungenügend für die einfachsten Bedürfnisse, und auch wenn keine Teuerung da wäre, würde er immer mehr gegen das Steigen der rechtmäßigen Kulturansprüche zurückstehen. Gefahren aller Art, durch das Eiltempo der Arbeit gesteigert, bedrohen Leben und Gesundheit. Die Arbeitslosigkeit lauert immer wie ein furchtbares Gespenst, und wenn der Ueberfluß jugendlicher Kraft verbraucht ist, fliegt der Arbeiter hinaus und muß sich unversorgt durch sein Lebensalter hindurchzuschlagen suchen. Immer sich abrackern als ein Sklave des Kapitals, von der Jugend bis ins hohe Alter, ohne Lebenssicherheit, ohne Arbeitsfreude, während die Schätze der Erde sich ringsum austürmen, die Produktivität der Arbeit sich üppig entwickelt und Ueberfluß und Wohlleben für alle ermöglicht — kann das Leben in einer solchen Welt erträglich gestaltet werden? Die Arbeit unter dem Kapitalismus ist ihrer Art, ihrem Wesen nach unerträglich, vor allem, wenn noch das Bewußtsein einer anderen Möglichkeit hinzukommt; der Uebergang zum Sozialismus ist die einzige, einfachste und selbstverständlichste Art und Weise, sie erträglich zu machen. Deshalb ist das Proletariat revolutionär — was also mit der Form dieses Ueberganges noch nichts zu tun hat. Den Kapitalismus für die Arbeiter erträglich machen, ist also eine Unmöglichkeit, ein innerer Widerspruch, eine unlösbliche Aufgabe; eine Sicherung gegen die Revolution kann es für die Bourgeoisie nicht geben.

Aber sie kann manches tun, die Revolution zu verzögern und die Kapitalherrschaft zu verlängern. Denn die Vorbedingung zur Revolution ist ein trotziger, kampfbereiter Geist in mächtig organisierten, aufgeklärten, klassenbewußten Arbeitermassen. Aber diese Arbeiter stammen aus kleinbürgerlichen und bäuerlichen Verhältnissen, die ihren Geist gedrückt, ihre Ansprüche niedrig hielten; und auch unter der kapitalistischen Ausbeutung werden sie durch hundert Kräfte geistig heruntergezogen in Unbildung, Anspruchlosigkeit und Demut, und erst sehr langsam wagen sie ihre Blicke zu höheren Zielen zu erheben und den Gedanken völliger Befreiung zu fassen. Langsam erst, aus vielen bitteren Erfahrungen bricht das Bewußtsein des Klassengegensatzes und der Notwendigkeit des Kampfes hervor, langsam erst erlernen sie Selbständigkeit und Vertrauen in die Macht der eigenen Organisation. Davon macht die Bourgeoisie Gebrauch. Durch kleine Verbesserungen und Konzessionen sucht sie den mitunter auflobernden Unmut der Massen zu dämpfen und das Bewußtsein

des Klassegegenjages niederzuhalten oder einzudämmen. Sie kann den Kapitalismus nicht erträglich machen; aber indem sie ihn etwas weniger unerträglich macht, hält sie die Entwicklung der proletarischen Macht auf und schiebt damit die drohende Revolution hinaus. So bildet die Sozialreform zwar keine prinzipielle endgültige, aber doch eine zeitweilige Versicherung gegen die Revolution.

Daß dies und nicht irgend ein Mitleid mit dem harten Los der Arbeiter die Triebkraft der bürgerlichen Sozialgesetze ist, hat der englische Minister offen ausgesprochen, und darin liegt sein Verdienst. Damit stehen auch diese Reformer selbst in ihrer wahren Gestalt vor uns; sie sind keine Arbeiterfreunde, sondern Feinde der Arbeiterklasse; denn sie sind Feinde des Sozialismus, sie suchen diese einzige Rettung des Proletariats zu vereiteln, sie suchen den Kapitalismus mit seinen schandwürdigen Zuständen zu erhalten, indem sie die Revolution der Arbeiter mit dem Trintgeld kleiner Verbesserungen ablaufen. Natürlich ist ihnen als Vertreter der besitzenden Klassen daraus so wenig ein Vorwurf zu machen, wie die Reform von uns selbst abzulehnen wäre; wenn sie ihren Zweck erfüllt, liegt die Schuld bei den Arbeitern, die sich leithammeln lassen, oft auch bei deren Wortführern, die, statt die Wahrheit aufzudecken, solche Minister als Freunde der Arbeiter preisen und unterstützen. Nur wenn die Sozialreform von den Vertretern des Proletariats mit einer scharfen prinzipiellen Aufklärung der Massen begleitet wird, kann sie ihr bürgerliches Ziel, die Entwicklung des Klassenkampfes zu hemmen, verfehlen, und statt einer Schwächung zu einer Stärkung der Arbeiterbewegung werden.

Aber praktisch tritt diese Frage doch sehr selten auf. Die Entwicklung des modernen Kapitalismus führt in die entgegengesetzte Richtung; die Steuerlasten werden immer höher, die Ausbeutung wird schärfer, die Arbeit wird schwerer. Nicht erträglicher, sondern immer unerträglicher wird der Kapitalismus, und das treibt die Massen in die Rebellion, treibt ihnen die Gleichgültigkeit und Zufriedenheit aus, weckt Klassenbewußtsein und Kampfsenergie und zwingt sie zu einer eigenen Klassenpolitik. Diese Gefahr gilt es zu beschwören. Und so kommt der Minister Lloyd George zu seinem Vorschlag, nicht das Los der Arbeiter zu erleichtern, sondern es bloß nicht noch besonders zu erschweren. Das ist der Inhalt seiner „Versicherung gegen die Revolution“.

In der Tat gährt es in England schon längere Zeit. Der Aufschwung der Wirtschaft in dem letzten Jahrzehnt

hat die alte stickige Atmosphäre der Stagnation gesäubert; neues Leben, neues Denken, neues Wollen sproß in den englischen Arbeitern empor, wenn es auch noch oft unsicher nach dem Weg herumtastete. Die Teuerung brachte schon scharfe Kämpfe. Jetzt könnte das Beispiel der festländischen Arbeiterbewegung ihnen den Weg zu einer unabhängigen Politik des Klassenkampfes zeigen. Die Einigung der sozialistischen Parteien kann dabei zur Grundlage eines raschen starken Aufschwunges der politischen Bewegung werden. Darin liegt eine große Gefahr für die englische Bourgeoisie, die nicht über die Gewaltmittel, über die zentralistische Polizeiverwaltung, die Armee mit Kaserne-Drill, die alte Staatsautorität der deutschen herrschenden Klasse verfügt. Zuerst wird dadurch die liberale Partei getroffen, von deren Wählern die Arbeiter den Hauptteil bilden. Schwanken sie zu einer sozialistischen Klassenpartei ab, so ist die liberale Herrlichkeit vorbei und der bisherigen Methode der englischen Bourgeois Herrschaft ein empfindlicher Stoß versetzt. Um dieser Abschwendung vorzubeugen, dazu dient das Budget von Lloyd George. Es ist vor allem mit Rücksicht auf die kommenden Wahlen aufgestellt.

Damit tritt die Arbeiterfreundlichkeit dieses vielgepriesenen Ministers erst in das richtige Licht. Sein Budget soll für den Liberalismus werben, aber nicht unter der Bourgeoisie, sondern unter den Arbeitern. Es soll nicht die besitzende Klasse vom Konservatismus zurückhalten — das gelingt doch nicht — sondern die Arbeiter von einer selbständigen Arbeiterpolitik. Nicht die Bourgeoisie über ihre wirklichen Interessen belehren, sondern die Arbeiter dummhalten, ist das Ziel. Nicht um wirkliche Sozialreform, sondern um ein Wahlmanöver handelt es sich. Man hat von der großen Macht des englischen Proletariats geredet, die der Bourgeoisie dieses Budget aufzunötigen mußte. In Wirklichkeit ist es ein Beweis seiner geringen Macht, daß die Bourgeoisie hoffen kann, es durch solche Mittel in politischer und geistiger Abhängigkeit zu halten. Den englischen Arbeitern wird es äußerst schwer gemacht, zum Sozialismus zu kommen; aber trotz aller aufgewandten Mittel wird es der besitzenden Klasse doch nicht gelingen, diesen Aufstieg dauernd zu verhindern. —